

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verpflegs- und Trainwesen beim Regiment

Vom Proviantoffizier der Kainer während des ganzen Weltkrieges
Obstl. Wirtschaftsoffizier Jakob Luschin

Schon am zweiten Mobilisierungstage waren rund 6000 Mann, Reservisten und zahllose Freiwillige, beim Ersatzbataillon in Salzburg eingerückt und harrten in Straßen und auf Plätzen ohne Verpflegung der weiteren Dinge. Das Ersatzbataillon konnte mit seinem unzulänglichen Wirtschaftsapparat die notwendigen materiellen Maßnahmen nicht mehr meistern und erbat beim Regimentskommando die sofortige Entsendung des Oblt. Proviantoffizier Luschin aus Bregenz. In Salzburg waren die Versorgungsverhältnisse besonders schwierig. Das unerwartet hohe Emporschnellen des Bedarfes an Lebensmitteln für die tägliche Verpflegung und die Ausmarschdotierung erzeugte Unsicherheit und ließ die notwendigen Tätigkeiten ins Stocken geraten.

Weitestgehend durch Beigabe von Hilfskräften unterstützt, gelang es Oblt. Luschin in zielbewußter und zäher, durch drei Tage und Nächte fast ununterbrochener Arbeit aller Beteiligten die laufende Verpflegung in geregelte Bahnen zu lenken und Mann und Pferd samt dem Truppentrain mit der vorgeschriebenen Verpflegsausrüstung zu versorgen bei gleichzeitiger Sicherstellung der für die fünf Aufmarschtransporte notwendigen Fahrt- und die in den Aufmarschraum mitzunehmenden Mehrvorräte.

Zu gleicher Zeit übernahm Hptm. Wladimir Benes die bei der Nonntaler Kaserne versammelten Pferde und teilte sie als Zug-, Reitpferde oder Tragtiere ein, worauf der Regimentstrain im Einvernehmen mit dem Regimentsproviantoffizier ausgerüstet wurde. Hptm. Max Edler v. Wallpach zu Schwanenfeld leitete die Ausgabe der Bekleidung, Ausrüstung und Waffen auf der Feste Hohensalzburg. Da gleichzeitig die Kriegsmunition aus dem Depot in Siezenheim herangezogen werden mußte, häuften sich die Tätigkeiten der Unterabteilungen in manchen Stunden in schier unentwirrbarer Weise. Fassungskommandos, Boten und Radfahrer durcheilten die Stadt; Fragen und Antworten, Befehle und Anordnungen kreuzten einander und das Telephon arbeitete ununterbrochen. Wenn trotz all der Fülle einander jagender Tätigkeiten dieser ersten Kriegsphase die ungeheuer schwierige Aufgabe der materiellen Mobilmachung klaglos gelöst wurde, so war der Erfolg nicht allein unermüdlicher Einzelarbeit, sondern vielmehr dem zielbewußten und einsichtsvollen Zusammenwirken aller Kommandanten, Stellen und Wirtschaftsorgane zuzuschreiben. Den Rechnungsunteroffizieren, in deren Hand der Wirtschaftsdienst bei den Unterabteilungen, Bekleidung, Verpflegung und Verrechnung, lag, dankten die Kompagnien während der Mobilisierung wie in allen späteren Kriegsphasen vornehmlich ihre materielle Schlagfertigkeit.

Beim Ausmarsch bestand die Bekleidung und Ausrüstung jedes Mannes aus einer Leibemontur, Mantel, einem Paar Reserveschuhe, Zeltblatt, Lagerdecke und einer Eßschale auf dem Tornister aufgepackt, einem Spaten oder einer Beilpicke, Feldflasche, Brotjack, Leibriemen, Patronentornister, zwei Patronentaschen und drei Viktualiensäckchen für die Reserveverpflegung. Jeder Schwarm besaß eine Zuglaterne und einen Wassereimer.

Die Bewaffnung war das Feuergewehr M. 95 mit Bajonett oder Säbel und Repetierpistole M. 07, 120 Gewehrpatronen pro Mann (Unteroffiziere und Pioniere nur 40) oder 32 Pistolen-Patronen. Jede Maschinengewehrabteilung hatte zwei Gewehre (Schwarzlose) M. 07/1912 mit je 3000 Patronen auf Tragtieren. Auf den Kompagniemunitionswagen wurden 40 Patronen per Gewehr, 16 per Pistole mitgeführt, überdies vier Patronen-Zutragsäcke und Werg für die Gewehrreinigung.

Die mit dem ersten Mobilisierungstage gebührende Verpflegung bestand aus der sogenannten Normalportion, die erforderlichenfalls von den mobilen Verpflegsanstalten zugeschoben und möglichst durch Kauf oder Requisition auf die volle Kriegsverpflegsportion ergänzt werden sollte. In der Normalportion gebührten zwei Kaffeeconserven zu 40 Gramm, 400 Gramm